



Vom Steinbruch ins Atelier

Die Mineralogische
Sammlung im Museum für Naturkunde Berlin

Herausgegeben von
Angela Strauß und
Ralf Thomas Schmitt

Vom Steinbruch ins Atelier

LABOR BEREICH TE

BAND 12

herausgegeben von
Steffen Siegel und Kerrin Klinger

Vom Steinbruch ins Atelier

Die Mineralogische Sammlung im
Museum für Naturkunde Berlin

Herausgegeben von
Angela Strauß und Ralf Thomas Schmitt



Mit freundlicher Unterstützung von



Besuchen Sie uns im Internet:

www.asw-verlage.de

© VDG als Imprint von arts + science weimar GmbH, Ilmtal-Weinstraße 2024

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme digitalisiert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Die Angaben zu Text und Abbildungen wurden mit großer Sorgfalt zusammengestellt und überprüft. Dennoch sind Fehler und Irrtümer nicht auszuschließen. Für den Fall, dass wir etwas übersehen haben, sind wir für Hinweise dankbar.

Lektor: Paul Fröhlich

Titelbild: Das in den Fingern gehaltene Sammlungsobjekt ist ein Galenit vererzter Sandstein, Bleiberg bei Kommern, Eifel, Nordrhein-Westfalen, aus der Provenienz von Karl Wilhelm Nose (MFN_PET_2002_04394, Größe $9 \times 7 \times 7$ cm), das in der darunter liegenden Schublade aufbewahrt wird. Fotograf: Steffen Siegel

Satz und Gestaltung: P. Florath, Stralsund

Druck: Beltz Bad Langensalza GmbH

ISBN 978-3-89739-989-1

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://d-nb.de> abrufbar.

Inhalt

Vorwort	7
Ina Heumann	
»Annäherungen der Gegenstände« – Eine Einführung	15
Ralf Thomas Schmitt	
Die Mineralogische Sammlung des Museums für Naturkunde Berlin im Wandel der Zeit	27
Angela Strauß	
Vom Siebengebirge an die Spree – Die Musealisierung einer mineralogischen Privatsammlung	65
Felix Sattler	
Naturtreue, Formprinzip und Charakterstudie – Gesteine und Mineralien in künstlerischer Forschung und Praxis	95
Anmerkungen	115
Literaturverzeichnis	125
Abbildungsverzeichnis	136
Beitragende	137
Personenregister	138

Vorwort

Geowissenschaftliche Objekte wie Minerale, Gesteine und Fossilien werden an den unterschiedlichsten Fundorten wie Steinbrüchen, Bergwerken oder natürlichen Felsen geborgen, in Sammlungen integriert und wissenschaftlich bearbeitet. Der Blickwinkel auf diese Objekte kann dabei abhängig von der jeweiligen Fachdisziplin recht unterschiedlich sein. Zum Beispiel interessieren sich die Geowissenschaften für ihre Zusammensetzung, Entstehung und Alter, die Wissenschaftshistorie für die Art der Aufsammlung und die Wege in die Sammlung, und die künstlerische Forschung nähert sich diesen Objekten mit diskursiven Prozessen. Die verbindende Motivation all dieser Fachrichtungen ist das Forschen am Objekt selbst. Im Rahmen des Kooperationsprojekts *Temporäres Objektlabor* wurde gemeinsam von dem Exzellenzcluster *Bild Wissen Gestaltung*, dem Hermann von Helmholtz-Zentrum der Humboldt-Universität zu Berlin und dem Museum für Naturkunde Berlin von 2018 bis 2020 eine Fallstudie zu dieser Thematik realisiert. Ausgewählt wurde der Arzt und Naturforscher Karl Wilhelm Nose, der eine umfangreiche Sammlung mit Objekten aus dem Siebengebirge, der Eifel und umliegenden Gebieten 1814 der Berliner Universität schenkte. Die Objekte dieses Sammlungszuges wurden von Ralf Thomas Schmitt, Angela Strauß und Oliver Thie aufbauend auf ihrem jeweiligen wissenschaftlichen Hintergrund aus Sichtweise der Geowissenschaften, Wissenschaftshistorie und künstlerischen Forschung neu bearbeitet. So konnten in der gemeinsamen Forschung viele neue Erkenntnisse über die Objekte der Nose-Sammlung erlangt werden, die die Sichtweise und Kenntnisse der wissenschaftlichen Einzeldisziplinen auf diese Objekte erheblich erweiterten. In dem hier

vorliegenden Buch werden die Ergebnisse dieser Fallstudie vorgestellt. Nach einer verbindenden Einführung »Annäherungen der Gegenstände« durch Ina Heumann berichten in drei Einzelbeiträgen Ralf Thomas Schmitt, Angela Strauß und Felix Sattler aus ihrer jeweiligen fachlichen Perspektive über die Ergebnisse dieser Fallstudie. Die Arbeit und der Druck wurden ermöglicht durch Gelder der Fritz Thyssen Stiftung im Rahmen des von dieser geförderten Projekts *Schwerwiegende Schenkungen*.

Wir danken allen an der Realisierung dieses Buchs beteiligten Personen, insbesondere Hwa Ja Götz und unseren ehemaligen Kolleg:innen Regina Brückner und Hans-Rudolf Knöfler vom Museums für Naturkunde Berlin.

Angela Strauß und Ralf Thomas Schmitt im April 2024



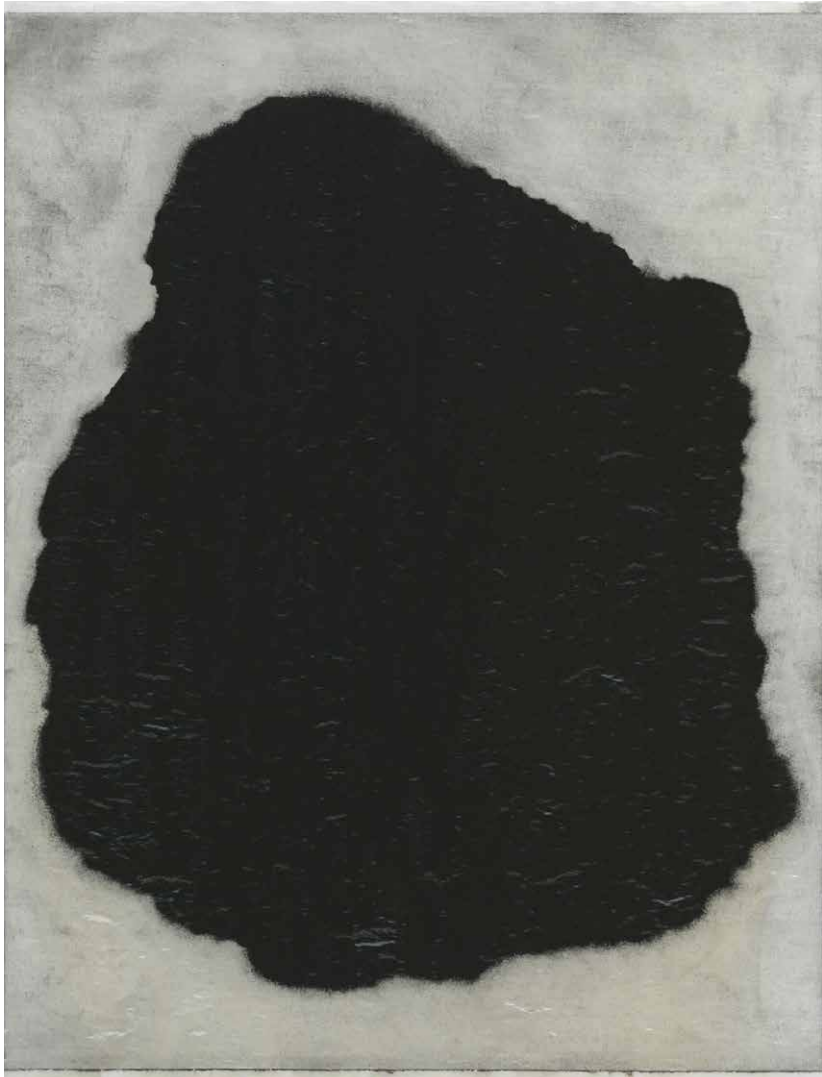
† Abb. I.1 Oliver Thie: Die Wahrheit über den Ursprung der Welt, Teil 2, Ruß und Schellack auf Pergamin, 28×37 cm, Schatten von Stück Nr. 2 (MFN_PET_2014_05165, siehe Abb. II.15), aufgelistet im *Verzeichnis einer Sammlung der merkwürdigern Gebirgs-Arten des Niederrheins*, Nose 1792a.



† Abb. 1.2 Oliver Thie: Die Wahrheit über den Ursprung der Welt, Teil 6, Ruß und Schellack auf Pergamin, 28×37 cm, Schatten von Stück Nr. 6 (MFN_PET_2016_00195), aufgelistet im *Verzeichnis einer Sammlung der merkwürdigern Gebirgs-Arten des Niederrheins*, Nose 1792a.



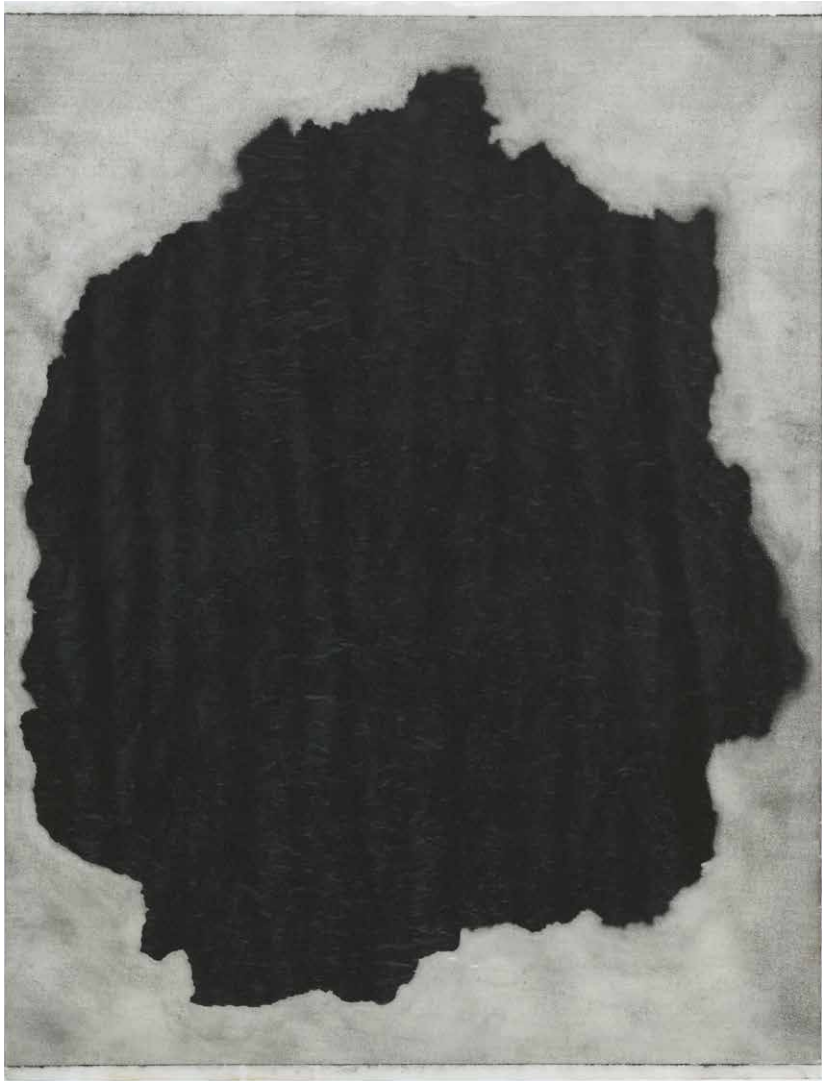
† Abb. I.3 Oliver Thie: Die Wahrheit über den Ursprung der Welt, Teil 15, Ruß und Schellack auf Pergamin, 28×37 cm, Schatten von Stück Nr. 15 (MFN_PET_2016_02045), aufgelistet im *Verzeichnis einer Sammlung der merkwürdigern Gebirgs-Arten des Niederrheins*, Nose 1792a.



† Abb. I.4 Oliver Thie: Die Wahrheit über den Ursprung der Welt, Teil 34, Ruß und Schellack auf Pergamin, 28×37 cm, Schatten von Stück Nr. 34 (MFN_PET_2016_00267), aufgelistet im *Verzeichnis einer Sammlung der merkwürdigern Gebirgs-Arten des Niederrheins*, Nose 1792a.



† Abb. 1.5 Oliver Thie: Die Wahrheit über den Ursprung der Welt, Teil 35, Ruß und Schellack auf Pergamin, 28×37 cm. Da im Museum für Naturkunde Berlin keine Probe von Nr. 35 des *Verzeichnis einer Sammlung der merkwürdigern Gebirgs-Arten des Niederrheins*, Nose 1792a, vorhanden ist, wurde kein Schatten geworfen und das Pergamin-Blatt ist nach der künstlerischen Bearbeitung wieder leer.



† Abb. I.6 Oliver Thie: Die Wahrheit über den Ursprung der Welt, Teil 39, Ruß und Schellack auf Pergamin, 28×37 cm, Schatten von Stück Nr. 39 (MFN_PET_2016_01782, siehe Abb. III.10), aufgelistet im *Verzeichnis einer Sammlung der merkwürdigern Gebirgs-Arten des Niederrheins*, Nose 1792a.

»Annäherungen der Gegenstände« - Eine Einführung

Dass »Annäherungen der Gegenstände« etwas »Angenehmes haben, auch wohl nützlich seyn können«, betonte der Arzt, Sammler und Mineraloge Karl Wilhelm Nose in dem 1788 verfassten Ersten Brief seiner Publikation *Orographische Briefe über das Siebengebirge*.¹ An einen »lieben alten Freund« gerichtet diente der Hinweis auf die Bedeutung mineralogischer Anschauung dazu, methodisch sauberen Boden zu bereiten: Im Wechsel vom konkreten Stein zu seiner Beschreibung sollte die daraus abgeleitete systematisch-mineralogische Abstraktion augenscheinlich und nachvollziehbar bleiben. In der von Nose vorgeschlagenen Praxis der »Annäherung« standen die Steine materiell vor Augen. Ihre sinnliche, haptische, olfaktorische und visuelle Wahrnehmung sollte wiederum Grundlage richtigen, und das hieß auch nützlichen Wissens werden.

Wie aktuell das von Nose vorgeschlagene wissenschaftliche Vorgehen, »ein Muster vor sich zu haben«,² auch zweihundert Jahre später noch ist, zeigen die Autor:innen des vorliegenden Bandes. Im Zentrum ihrer »Annäherungen der Gegenstände« stehen Sammlungen, die im späten 18. Jahrhundert durch Nose mit Hilfe seiner Führer, Begleiter und Träger im Rheinland zusammengetragen worden waren und von ihm über viele Jahre bearbeitet wurden. In der Auseinandersetzung mit Noses Sammlungen und ihrer Verschränkung mit politischen, sozialen, monetären, institutionellen und künstlerischen Interessen entfaltet sich ein Panorama naturkundlicher Praktiken, das vom Reisen, dem Zurechtschlagen und Beschreiben des Gesteins über das »Aussichten«, Ordnen und Verzeichnen bis hin zum steten Ergänzen und schließlich zum Zeichnen, Schenken und Bewahren reicht. So unterschiedlich die Handgriffe und

Kulturtechniken sind, die in den Beiträgen zur Sprache kommen, so unterschiedlich sind auch die Blickwinkel, die auf die Sammlungen Noses geworfen werden.

Ralf Thomas Schmitt ist Mineraloge und wissenschaftlicher Leiter der im Berliner Naturkundemuseum bewahrten Mineralien- und Petrographisch-lagerstättenkundlichen Sammlung. Sein Beitrag erläutert die strukturellen und strategischen Entwicklungen der von ihm betreuten Sammlung sowie die Arbeit an der Sammlungsdokumentation und -erschließung. Am Beispiel der Sammlungen Noses schildert er die Integration und Bearbeitung dieses bedeutenden Sammlungszugangs aus dem frühen 19. Jahrhundert. Angela Strauß arbeitet ebenfalls im Museum für Naturkunde Berlin und nähert sich als Historikerin der Nose-Sammlung an. Sie rekonstruiert die Provenienz der Sammlung und vollzieht die Geschichte der multiplen Inanspruchnahmen und Bearbeitungen der Nose-Stücke nach. Während es bei ihr um die Analyse früherer wissenschaftlicher Praktiken geht, beschreibt Felix Sattler – Ausstellungskurator und Leiter des Tieranatomischen Theaters der Humboldt-Universität zu Berlin – die künstlerischen Auseinandersetzungen mit den Sammlungen Noses im Speziellen und Gesteinen im Allgemeinen. Er widmet sich den Nose-Proben durch die Zeichnungen des Künstlers Oliver Thie, um von ihnen ausgehend nach der Rolle von Gesteinen und Mineralien in der künstlerischen Praxis zu fragen.

Diese drei Perspektiven machen eine Ambivalenz sichtbar, die allen Sammlungen eigen ist: Sammlungen changieren zwischen Endlichkeit und prinzipieller Unabgeschlossenheit. Während etwa die Zahl bekannter Mineralarten genau beziffert werden kann – es sind nach gegenwärtigem Wissen 5950³ – geht die Zahl der gesammelten Proben zumeist schon allein in einer Sammlung weit darüber hinaus, um unendliche Ausbildungsformen zu repräsentieren. Zudem erweist sich die Erschließung einer Sammlung als eine immerwährende Ordnungs-, Verzeichnungs- und Forschungsarbeit. Und das umso mehr, als die Blickwinkel und wissenschaftlichen Fragestellungen, aus denen einzelne Stücke oder Sammlungszusammenhänge betrachtet werden können, so vielschichtig wie veränderbar sind. Einer endlichen Zahl von Mineralarten stehen insofern